



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90566467**

§.III. Dispute zwischen Salvio und dem Bremischen Gesandten; Schweden imputiren den Kayserlichen den Verzug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1648.  
Januar.

nicht allein die Conferenzen wieder- sondern auch selbe dergestalt antreten wolten, daß es cum fructu geschehen möchte. Es hätten die Kayserliche daselbst jedes mahl vorgeben, daß diese Correcturen nicht Ultima wären, sondern noch auf Handlung bestünden: Der Eventus gebe gleichwohl, daß sie bishero darauf stricte bestanden. Die Kayserliche sagten: „Die Schweden müsten Temperament vorschlagen. Evangelici: Das würde schwerlich geschehen; Es wäre eine Differenz, die Schweden hätten quasi jus

„quasitum: Die Catholische suchten Aenderung, darum dieselbe Temperamenta, welche zulänglich, vorschlagen müsten. Vollmar: „Auf solche Weise könnte man nicht zum Friedens-Schluss kommen. Evangelici: „Es hätte ja Trautmannsdorff versprochen, daß man bey deme, was abgehandelt worden, Kayserlich solte geschützt werden. Vollmar: Ja, wenn man es damahls hätte acceptiret und angenommen; Nunmehr hätten sie, absque consensu Catholicorum, keine absolute Vollmacht mehr zu schliessen.

1648.  
Januar.

## §. III.

Dispute zwischen dem Salvisio und dem Bremischen Gesandten.

Dienstags den 4ten Januar. kam es endlich wieder zur Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen, vor deren Antritt, *Salvius* den Evangelischen Deputirten erzehlte, es sey eben jegum 9 Uhr, der Bremische Abgeordnete, *D. Koch*, bey ihm gewesen, dem er vorgelesen habe, was die Stadt Bremen an Ihre Kayserliche Majestät geschrieben, und wie sie von der Crone Schweden Dinge gemeldet, so nicht wahr wären, gestalt er ihm die Unwahrheiten bey jedem Membro remonstrirer habe. Der Abgeordnete habe sich als ein Animal iracundum erwiesen, und vermeynet, Er wäre seiner Herren Abgesandter, und sey nicht schuldig, dergleichen Vortrag anzuhören; Er, *Salvius*, aber habe ihm geantwortet: So sollten auch seine Herren schreiben was wahr sey.

Nachdeme nun die Conferenz vor sich gegangen, ließ Graf *Oxenshierna*, Freytags, den 7den Januar. die Evangelischen Deputirten zu sich erfodern, um mit ihnen über die Beförderung des Friedens zu consultiren. Zuforderist verlangten die Schwedischen zu wissen, was die Evangelischen am letztern Mittwoch bey den Kayserlichen Gesandten verrichtet hätten. Die Deputirte antworteten: „Ihre Excellenz Excellenz könnten sie nicht verhalten, daß die Kayserlichen, sieder daß man verwichenen Montags bey Ihre Ihre Excellenz Excellenz gewesen, keine Deputation zu sich begehret, auch keiner bey ihnen gewesen, ein und anderer Abgesandter könne, aber wohl ad partem denselben zugesprochen haben; es werde aber daher rühren, daß der Herr Graf von *Lamberg* verwichenen Mittwochs den Kayserlichen Se-

„cretarium Legationis zu den Altenburgischen geschicket und sie befragen lassen, ob nicht die Evangelischen ihnen, den Kayserlichen, heute oder morgen eine Erklärung in puncto Amnestia und Gravaminum ausstellen wolten: Er wollte es gerne wissen, mit morgender Post Ihre Kayserlichen Majestät solches zu berichten. Worauf sie zur Antwort gegeben hätten, daß die Evangelischen erwarteten, bis die Kayserlichen mit den Königlich-Swedischen Abgesandten vollends durch die übrigen Friedens-Puncta kommen, und ihnen Communication geschehe, wie weit es gebracht worden: alsdamm werde man Evangelischen Theils keine Zeit verlieren, sondern sich entschliessen, was dabey zu thun, auch sich gerne einstellen, wenn die Kayserliche Gesandten den Evangelischen Nachricht geben wollten, was bey ferner Conferenz vorgegangen. Baten Ihre Ihre Excellenz Excellenz möchten ihnen eröffnen und communiciren, was bey den Conferenzen sich weiter ereignet.

Die Schwedischen erwiederten: „Es wäre ihnen lieb, daß sie diese Nachricht erlangten, sie und die Kayserlichen wären verwichenen Dienstags beyssammen gewesen, und sey zwar von dem puncto Satisfactionis ihrer Eron geredet, aber derselbe nicht ganz richtig worden, derohalben sie solchen ruhen lassen, und weiter auf Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Hessel-Cassel Satisfaction gegangen. Darin sich aber die Kayserlichen hart resolvirt, und nicht zu dem verstehen wollen, was sie vorhin diesfalls verwilliget. Mittwochs darauf hätten sie wiederum zu den Kayserlichen geschicket und vermelden lassen, sie wäre entschlossen, mit denselben die Handlung

1648.  
Januar.

„lung zu continuiren, müsten aber wissen,  
 „ob es auch mit Frucht und Effect geschehen  
 „könne, und sie sich wegen Ihrer Fürstli-  
 „chen Gnaden der Frau Landgräfin zu Hes-  
 „sen-Cassel Satisfaction, und in der Mar-  
 „purgischen Sache besser erklären würden.  
 „Welche aber zur Antwort gegeben, sie hät-  
 „ten mit den Catholischen Interessenten  
 „daraus geredet, die sich dann zu nichts fer-  
 „ner erklären wolten, sondern mit Mangel  
 „der Instruction entschuldigten, und daß  
 „sie allenfalls das Begehren ihren hohen  
 „Principalen referiren müsten ꝛ. Ge-  
 „stern nun hätten sie, die Schwedischen,  
 „wiederum bey den Kayserliche eben dassel-  
 „be lassen anbringen, daß wann sie sich we-  
 „gen der Casselschen Satisfaction und Mar-  
 „purgischen Sache etwas besser würden  
 „vernehmen lassen, wolten sie mit ihnen die  
 „Handlung ferner antreten. Die sich aber  
 „nichts mehrers erkläret, sondern auf ge-  
 „stern den Schreibtag vorgeschüzet, und  
 „heute, daß sie von dem Chur-Brandenbur-  
 „gischen Abgesandten Grafen von Witgen-  
 „stein zu Gaste eingeladen. Aber morgenden  
 „Tages wolten sie sich wiederum bey ihnen,  
 „den Kayserlichen, anmelden lassen.  
 „Nun sey aber dieses ein Punct, so da  
 „müß richtig seyn. Sie sehen auch nicht,  
 „mit was Ruh und Furcht sie mit den  
 „Kayserlichen könnten in den Tractaten  
 „fortgehen, ehe und bevor dieser Punct  
 „richtig. Wam nun die Evangelischen  
 „wolten zusammen treten und consulti-  
 „ren, was zu thun, werde es dem Wercke  
 „vorträglich seyn, zumahl sie von Münster  
 „Nachricht, daß den 20ten Julij die Staa-  
 „tliche Gesandten mit den Spanischen  
 „schließen wolten, es möchte auch mit den  
 „Tractaten zwischen Frankreich und

„Spanien, wie auch mit den hiesigen,  
 „sehn wie es wolle. Die rückständige  
 „Differentien wären den Evangelischen  
 „nicht unbekandt, dann sie solche von ihnen  
 „und den Kayserlichen erlanget. Solte  
 „aber in einem und andern eine Erläute-  
 „rung nöthig seyn und erfordert wer-  
 „den, wolten sie dieselbe gerne erstatten.  
 „Schließlich recommendirten sie, der  
 „Fürstlichen Frau Wittib zu Cassel, als ih-  
 „rer Alliirten, Satisfaction zum besten. Die  
 „Deputirten nahmen es ad referendum  
 „an die übrigen Evangelischen, und recom-  
 „mendirten die Beforderung der Tracta-  
 „ten nochmahls zu einem baldigen Schluß.

„Weil aber der Hessen-Casselsche Abge-  
 „sandte, General-Commissarius Schäffer  
 „sich auch unter den Deputirten mit be-  
 „fand, recommendirte derselbe ebenmäß-  
 „sig der Evangelischen Stände Abgesandten  
 „seiner gnädigsten Fürstin desiderium,  
 „und führte an, er verhoffe nicht, daß man  
 „Evangelischen Theils Ihrer Fürstlichen  
 „Gnaden werde zuwider seyn. Ob gleich  
 „diese Tractaten eine zeitlang geruhet, so  
 „wären sie doch pro actu continuo zu hal-  
 „ten, und was vor guter Zeit offeriret und  
 „gehandelt, zu halten, als wann es erst ge-  
 „stern geschehen wäre. Vormahls habe  
 „sichs noch allein an 200000 Thlr. gestossen,  
 „die übrigen Offerten habe Ihre Fürstli-  
 „che Gnaden so weit acceptirt gehabt, ge-  
 „stalt dann auch der Herr Graf von Traut-  
 „mannsdorff bey seinem Abreisen den Cas-  
 „selschen Abgesandten angedeutet, Er wolle  
 „Ihrer Fürstlichen Gnaden zu demjenigen,  
 „was Ihr offerirt, gratuliret haben, und  
 „ober wohl fortreisen müste, so blieben doch  
 „seine Collegen bey diesen Tractaten, und  
 „würden sehen, wieweit es zu bringen ꝛ.

1648.  
Januar.Von der Cas-  
selschen Satis-  
faction.

## §. IV.

Der Kayserli-  
chen Beschwe-  
rung über der  
Schwedischen  
Aufzüge und  
Postulata.

Sonnabends, den 8ten Januar. ließen  
 die Kayserliche gegen 9. Uhr Vormittags  
 die Deputatos Evangelicorum zu sich  
 erfordern, und hielten denenselben in einer  
 ausführlichen Proposition vor: „Was  
 „bisher zwischen ihnen, und den König-  
 „lich-Schwedischen, sonderlich racione  
 „Hessen-Cassel, letztmahls vorgegangen  
 „in substantia demjenigen, so die Schwe-  
 „dischen den Tag zuvor referiret, nicht un-  
 „gleich, ausser allein, daß sie sich noch wei-  
 „ters darinnen höchstens beschweret, daß  
 „ihnen die Schwedische sagen lassen, wie sie  
 „weder in vorhergehenden, noch folgenden

„Articulen, progrediren könten, es wä-  
 „re dann zuvor 1) *Sucessio Marburgen-*  
 „*sis*, 2) *Satisfactio Hasso-Cassellana*,  
 „3) *punctus Satisfactionis Militiæ*, zur  
 „Richtigkeit gebracht, und allerdings abge-  
 „handelt. Nun liesse sich gleichwohl so  
 „nicht schließen: dieser oder jener Stand ist  
 „unser Alliirter; Ergo muß man ihme  
 „geben, was er oder die Cronen nur begeh-  
 „ren; dahin sey Ihre Majestät noch nicht  
 „gedrungen: Wie es mit dem puncto Sa-  
 „tificationis Militiæ bewandt, wäre be-  
 „kandt, und beyderseits Religions-Ver-  
 „wandte Stände darinnen einig, daß ra-  
 „tionem